

BIO

GESUNDHEIT FÜR KÖRPER, GEIST UND SEELE

**Feuer-
laufen**
Die andere Art,
die Angst zu
besiegen

*Geistig
fit ein
Leben lang*

**Nas graue
Zellen
wirklich
brauchen**

**Abwehrstark
gegen Grippe & Co.**

**Die besten
Tipps aus der
Naturheilkunde**

*Eigenblut-
therapie*

**Blut als
Medizin - die
verblüffen-
den Erfolge**

*Die wichtigsten
Aufbereitungs-
methoden*

**Dankbarkeits-
tagebücher**

**Wie sie
das Leben
leichter
machen**

*Die
Zukunfts-
macher*
**Menschen,
die die Welt
verändern**

*Trink-
wasser*

**Wie gesund
ist es
wirklich?**



EIGENBLUT

WIE BLUT ZUR MEDIZIN WIRD

Warum Blut ein Spiegel unserer Gesundheit ist und wie die Eigenbluttherapie auch bei chronischen Erkrankungen die Genesung in Gang bringen kann.
Was Blutwerte wirklich bedeuten und was die Dunkelfeldmikroskopie verrät

VON PETRA PESCHEL



Bei der Eigenbluttherapie wird eine kleine Menge Blut in den Gesäßmuskel injiziert. Ein „Kick“ für den Organismus, um die Abwehrkräfte zu mobilisieren

Foto: irisblende.de

„Im Blut kann ein Arzt nicht nur die aktuelle Stoffwechsellage, Abwehrkraft und Vitalität eines Menschen erkennen. Er erhält auch ein Bild von dessen Persönlichkeit.“

Dr. med. Michael Spitzbart

THERAPIE



Unser Blut hat vielfältige Aufgaben zu erfüllen. Es transportiert Sauerstoff, Hormone und Nährstoffe, es entsorgt aber auch Abfallstoffe. Abwehrzellen erkennen Krankheitserreger. Blut dient aber auch zur Wärmeregulation und sein Gerinnungssystem dichtet Verletzungen ab

Dass Blut ein „besonderer Saft“ ist, wusste schon Goethe in seinem Faust. Blut fasziniert die Menschen seit jeher und wird über Sprachgewohnheiten wie „Blutsverwandtschaft“ oder „Mir kocht das Blut“ häufig auch mit emotionalen Stimmungen in Verbindung gebracht. Uns erstarrt das Blut in den Adern vor Angst oder wir schwitzen Blut und Wasser vor Aufregung.

Was aber unser eigenes Blut zu Gesundheit und Heilung beitragen kann, ist viel zu wenig bekannt. Dabei nutzten taoistische Ärzte in China bereits vor mehr als 2000 Jahren Eigenblut für ihre Therapie. Tatsächlich ist unser Blut Träger einer Fülle an Informationen, die den Menschen in seiner Ganzheit betreffen. In der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) wird Blut daher auch anders definiert, als in der westlichen Schulmedizin. Blut nährt nach alter chinesischer Lehre sowohl unseren Körper, aber auch unseren Geist.

„Nach der Philosophie der chinesischen Medizin transportiert das Blut eben mehr als nur Sauerstoff“, sagt Michaela Tschauder, Praktische Ärztin sowie Expertin für Naturheilverfahren und TCM in München. „Blut ist nach dieser Lehre auch eine materielle Basis unseres Geistes.“

Blut und Herz gehören demnach ebenso zusammen wie Blut und Körper oder Blut und Organsysteme. „Das Blut wird vom Herzen dominiert, und das spiegelt sich in unseren Augen wider“, erklärt Michaela Tschauder. „Auch das ist ein Kriterium der Chi-



Michaela Tschauder ist Praktische Ärztin und Expertin für Traditionelle Chinesische Medizin

Eigenbluttherapie

Wie Blut zur Medizin wird



Bei immer wieder auftretenden Beschwerden wie Migräne oder rheumatischen Gelenkschmerzen kann eine Eigenblutbehandlung hilfreich sein

oft Folge einer allgemeinen Abwehrschwäche sind“, sagt Michaela Tschauer.

Was können wir also tun, um vorhandene Abwehrschwächen zu beheben oder ihnen vorzubeugen? Um dies zu beantworten und um zu verstehen, welche Rolle das eigene Blut dabei spielt, ist ein Blick auf die tagtägliche Leistung unseres Immunsystems sinnvoll.

Wie unser Blut uns hilft, gesund zu bleiben

Unsere körpereigene Immunabwehr bildet die Grundlage unserer Gesundheit, denn sie sorgt dafür, dass schädliche Eindringlinge eliminiert werden. Dazu müssen diese – wie beispielsweise Viren oder Bakterien, aber auch Giftstoffe – zunächst erkannt und dann bekämpft werden.

Diese Abwehrfunktion ist neben dem Transport, zum Beispiel von Sauerstoff oder Nahrungsstoffen, eine der wichtigsten Aufgaben des Blutes. Bewerkstelligt wird sie von den weißen Blutkörperchen, die eine Lebensdauer von zwei bis acht Tagen haben und aus den Stammzellen des Knochenmarks immer wieder neu heranreifen. In einem gesunden Organismus sind 5.000 bis 8.000 weiße Blutkörperchen in einem Mikroliter Blut zu finden. Sie gehören – wie die roten Blutkörperchen und die Blutplättchen – zu den festen Blutbestandteilen. Je nach ihren Aufgaben werden sie in verschiedene Gruppen eingeteilt.

Abgesehen von seiner wichtigen Rolle für die Immunabwehr ist das Blut auch von Bedeutung für Vitalität und Gesundheit: Es ist reich an Vitaminen, Mineralstoffen, Enzymen, Proteinen, Nährstoffen sowie Hormonen. Kurzum der Stoff, der Leben und Lebensqualität ausmacht.

Kommt es irgendwo im Körper zu einer Abweichung von der Norm, sorgt das Blut dank seiner Abwehrlieferanten für die Gegensteuerung. Wie aber können die Abwehrkräfte zu jeder Zeit und unabhängig von der Schwere des Angriffs sichergestellt werden? Reicht eine möglichst hohe Anzahl an weißen Blutkörperchen aus, um vor Krankheiten geschützt zu sein?

Laborbefunde – nicht immer aussagekräftig

Eine Blutprobe ist oft der Anfang ärztlicher Diagnostik. Beruhigt ist man, wenn der Arzt erklärt, dass die Blutwerte ohne Befund und damit alles in Ordnung ist. Neben Routineuntersuchungen auf Zucker- oder Fettwerte gibt es sage und schreibe etwa 2.000 Blutparameter, die Ärzte in den großen Labors anfordern können. Paradoxe Weise lässt aber das Ergebnis einer Blutprobe im Labor dennoch keinen endgültigen Schluss auf Gesundheit oder Krankheit zu. Denn die Messungen beziehen sich in der Regel auf eine Mengemessung, qualitative Veränderungen bleiben dagegen unaufgedeckt.

Ein Beispiel dafür gibt Heilpraktiker Uwe Rathay aus Moers: „Wenn jemand diffuse Beschwerden hat, also körperlich abgeschlagen ist, über Kopfschmerzen und Konzentrationsmangel sowie Antriebsschwäche klagt, dann sind die üblichen Laborparameter und sonstige diagnostische Verfahren



nesischen Diagnostik. Insofern ist das Blut eine ganz wichtige individuelle Markierung.“

Hinweise auf innere Zustände holt sich die Medizinerin zum Beispiel auch durch einen intensiven Blick in die Augen ihrer Patienten. „Man kann sagen, es ist etwas im Blut, was uns als Menschen ausmacht.“

Blut als ganzheitliches Spiegelbild des Menschen

Aus der fernöstlichen Anschauung, dass das Blut nicht nur die Funktionstüchtigkeit einzelner Organe und Körperfunktionen widerspiegelt (über die Laborwerte), sondern das ganze Wesen, entspringt die Vorstellung über die Selbstheilungskräfte, die es zu aktivieren gilt. Dazu zählt auch das körpereigene Immunsystem. „Wir wissen heute, dass lokale oder auch generalisierte Beschwerden

Heilpraktiker Uwe Rathay wendet die Dunkelfeld-diagnostik seit vielen Jahren in seiner Praxis an



Bestimmte Krankheitsprozesse lassen sich mit den üblichen Laborbefunden nicht feststellen

So funktioniert die Blutdiagnostik im Dunkelfeld

meistens noch ohne Befund. Dann wird der Patient oft als Hypochonder abgestempelt. Macht man zu diesem Zeitpunkt aber eine Dunkelfeld-Blutuntersuchung, ist mit hoher Wahrscheinlichkeit ein pathologisch verändertes Blutbild sichtbar. Es zeigt sich ein Krankheitsgeschehen, das, bleibt es unbehandelt, chronisch werden kann.“

Der Grund dafür ist, dass eine Untersuchung im Dunkelfeldmikroskop am lebenden Blut, und nicht wie bei herkömmlichen Analysen, angefärbt und auf einem Objektträger getrocknet, durchgeführt wird. Die Methode, die auf die 1920er-Jahre und die beiden Ärzte und Wissenschaftler Professor Günther Enderlein und Dr. Wilhelm von Brehmer zurückgeht, wird daher auch Vitalblutanalyse genannt.

Was die Blutuntersuchung im Dunkelfeld verrät

Im Dunkelfeld wird im Gegensatz zum Hellfeld herkömmlicher Mikroskope das Präparat nicht von oben, sondern stark seitlich belichtet. Das Bild erscheint hell auf dunklem Grund. „Die Dunkelfeldmikroskopie ermöglicht es, den Nährboden im menschlichen Körper zu beurteilen“, sagt Uwe Rathay. In seiner Praxis nutzt er eben jene Bilder des Blutes als Hilfe bei der Diagnosefindung.

Um das Blut im Dunkelfeld zu betrachten, wird es aus der Fingerbeere oder dem Ohrläppchen entnommen. „In den meisten Fällen ist nicht die Krankheit der Feind, sondern der krankhaft veränderte Nährboden“, fasst Uwe Rathay die Bedeutung des Blutmilieus zusammen. Von Professor Enderlein stammt die These, dass – je nach Zustand dieses inneren Milieus – das Blut plötzlich Erreger zulässt, die den Menschen erkranken lassen. Ebenso ist es aber auch möglich, dass das vorhandene Milieu

Optimale Untersuchungsergebnisse setzen bei herkömmlichen Blutuntersuchungen und auch bei der Diagnostik im Dunkelfeld Nüchternheit voraus. Das heißt, am Vorabend der Untersuchung sollte gegen 20 Uhr die letzte leichte Mahlzeit eingenommen worden sein.

Am Morgen der Untersuchung darf maximal ein Glas stilles Wasser getrunken werden. Vor der Untersuchung sollte man auf eine große Morgentoilette verzichten, da Cremes, Seifen, Parfüm oder auch Make-up das Immunsystem unnötig irritieren können und somit keine optimalen Untersuchungsergebnisse zu erzielen sind. Vor der Blutentnahme aus Ohrläppchen oder Fingerbeere sollte man ausgeruht sein, für Frauen empfiehlt sich die Untersuchung außerhalb der Periode.

Das gewonnene Blut wird sofort nach der Entnahme unter dem Mikroskop betrachtet, wo unter anderem belastende Keime sichtbar werden. Ob unsere Gesundheit durch vorhandene Eindringlinge gefährdet ist oder nicht, zeigt der Säurewert des Blutes. Ist es übersäuert, spricht der Volksmund von Schlacken. Bewegungsmangel, eine falsche Ernährungsweise oder auch Stress können ursächlich für eine solche Übersäuerung sein. Unter dem Dunkelfeldmikroskop stellt sich das Blut dann dickflüssig dar. Der Untersuchte selbst fühlt sich möglicherweise antriebschwach, häufig müde, verspürt Übelkeit oder Appetitlosigkeit.

In diesem „sauen“ Milieu können die roten Blutkörperchen, die für den Sauerstofftransport zuständig sind, ihre Aufgabe nicht mehr optimal erfüllen. Sie verformen sich oder ballen sich zu so genannten Geldrollen zusammen. In der Folge kommt es zu einer Nährstoff- und Sauerstoffunterversorgung im Blut.

Diese und weitere Veränderungen geben dem Therapeuten Hinweise auf Entzündungen und Infektionen, Darmstörungen, Leber- und Gallenprobleme sowie rheumatische Konstitutionen und viele andere gesundheitliche Probleme.

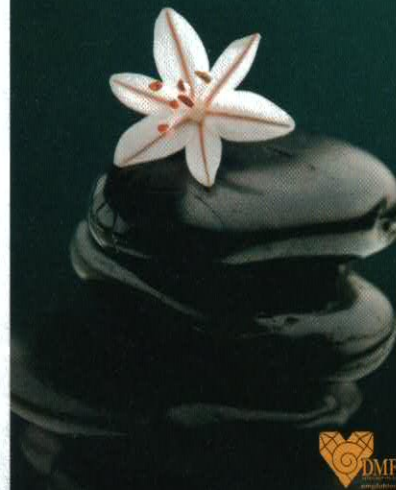
stark genug ist, mit Krankheitserregern fertig zu werden. Das heißt, fremde Eindringlinge sind zwar da, wir werden aber nicht krank, weil unsere Abwehrkräfte optimal arbeiten.

Die Untersuchung im Dunkelfeldmikroskop zeichnet sich dadurch aus, qualitative Veränderungen des Blutes früher sichtbar zu machen als in einem gewöhnlichen Laborbefund, erklärt Uwe Rathay. Im Unterschied zur quantitativen Laborbestimmung kann nicht nur festgestellt werden, wie viele Leukozyten, also weiße Blutkörperchen, für die Körperab-



Mineralientage München

30. Okt. - 1. Nov. 2009



HALLE AG/A5/B6/B5

46. int. Messe für Mineralien, Fossilien, Edelsteine, Schmuck und Therapiesteine



GEOFA

Fachbesucher
Fr 30. Okt.
Registrierung erforderlich.

BÖRSE

Publikum
Sa 31. Okt. und
So 1. Nov.



Wellness-Insel
Testen Sie die Kraft der Heilsteine

Europe's Top Show
www.mineralientage.de



Eigenbluttherapie

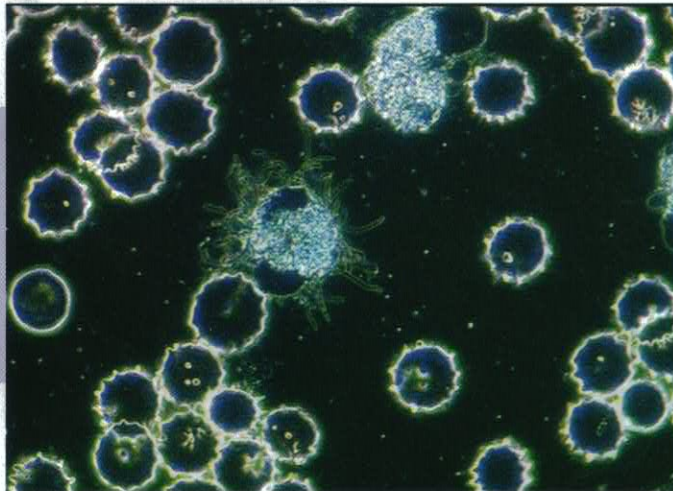
Wie Blut zur Medizin wird



Ein Tropfen Blut aus der Fingerbeere genügt, um unter dem Dunkelfeldmikroskop die Qualität des Blutes zu überprüfen

Eine Blutuntersuchung unter dem Dunkelfeldmikroskop kann Erreger bereits vor Ausbruch einer Erkrankung sichtbar machen. Hier ist ein weißes Blutkörperchen befallen

Foto: www.blutbilder.de



wehr vorhanden sind, sondern ob diese überhaupt aktiv oder womöglich von Krankheitserregern befallen sind. Denn was nützen uns viele Abwehrzellen im Blut, wenn sie zu schwach sind, um uns zu schützen.

Dazu Uwe Rathay: „Durch die heutigen Umwelteinflüsse, wie falsche Ernährung, Umweltgifte, Stress, um nur einige zu nennen, verändert sich unser inneres Milieu ständig.“ Gerät beispielsweise der Säurewert unseres Blutes (ph-Wert) aus der Bahn, sind gesundheitliche Störungen die Konsequenz. Auf einer Skala von 0 bis 14 sollte unser Blut einen ph-Wert von knapp über 7 haben und damit neutral bis leicht in Richtung eines basischen Milieus sein. Starke Schwankungen bringen den Stoffwechsel durcheinander.

Und damit zurück zu der Frage, wie wir unsere Abwehrkräfte optimal stärken, damit Blut und Organismus im ganzheitlichen Gleichgewicht bleiben.

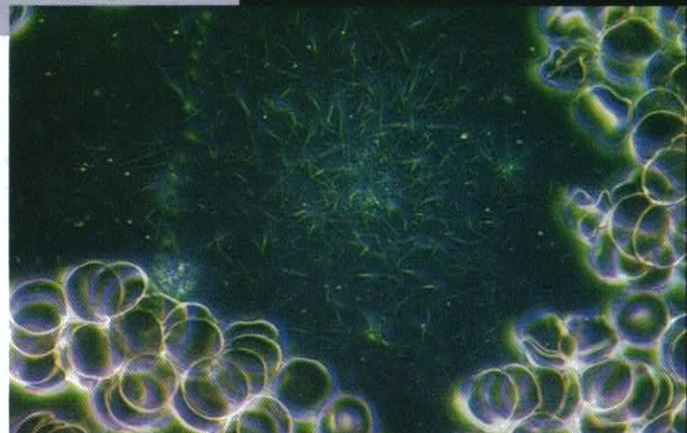
Die Eigenbluttherapie – Hilfe zur Selbsthilfe

Werden Veränderungen des Blutes beispielsweise mithilfe der Dunkelfeldmikroskopie rechtzeitig erkannt, können oft noch vorbeugende Maßnahmen getroffen werden, um den Ausbruch einer Erkrankung zu ver-

hindern. Der Behandlungsschwerpunkt liegt für den Heilpraktiker Uwe Rathay dann auf einer positiven Veränderung des inneren Milieus durch eine so genannte Umstimmungstherapie. Dazu zählt die Eigenbluttherapie. Sie kann über eine Vorsorge hinaus auch bei bestehenden akuten oder chronischen Erkrankungen den Genesungsprozess in Gang setzen.

Ist das innere Milieu gestört, verformen sich die Blutzellen. Die so genannte „Geldrollenbildung“ der roten Blutkörperchen (rechts) kann ein Hinweis auf die herabgesetzte Fließgeschwindigkeit des Blutes sein. Wird dagegen ein Netz aus Nadeln (unten) sichtbar, kann das auf eine Durchblutungsstörung hindeuten

Fotos: www.blutbilder.de



Das führt häufig sehr schnell zu einer Verringerung der Beschwerden. So zum Beispiel bei Entzündungen im Körper oder auch bei Infektionen bis hin zu speziellen Krankheitsbildern wie Bronchitis oder Nasennebenhöhlenentzündung, aber auch bei Hauterkrankungen wie Neurodermitis und Schuppenflechte.

Zusätzlich erfährt das vegetative Nervensystem, das alle unbewussten Abläufe unseres Organismus regelt, wie beispielsweise Herzschlag, Blutdruck, Atmung und Verdauung, eine heilsame Umstimmung.

Einen erkrankten Organismus von Krankheit auf Gesundheit „umzustimmen“, ist ein verlockender und überraschend einfacher Ansatz. Um genau das zu erreichen, wird bei der Eigenbluttherapie das Blut selbst zum Medikament. Die Methode ist zwar in letzten Jahrzehnten ein wenig in Vergessenheit geraten, gehört aber seit jeher zu den bewährten Naturheilverfahren.

Wie das eigene Blut zur Medizin wird

Bei einer Eigenbluttherapie wird das körpereigene Abwehrsystem in Alarm versetzt, weil das dem Patienten injizierte eigene Blut plötzlich selbst als Eindringling betrachtet wird. Interessant ist, dass unsere Blutflüssigkeit neben den festen Blutbestandteilen eine Viel-

Die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der Eigenbluttherapie

- | | |
|--|---|
| Chronische und wiederkehrende Entzündungen | ➤ Nasenschleimhautentzündung (chronische Rhinitis) |
| | ➤ Mandelentzündung |
| Stoffwechselerkrankungen | ➤ Diabetes |
| | ➤ Gicht |
| | ➤ Fettstoffwechselstörungen |
| Infektionskrankheiten | ➤ Borreliose (Zeckenbiss) |
| | ➤ Insektenstiche |
| | ➤ Pfeiffersches-Drüsenfieber |
| | ➤ Haut- und Nagelpilze |
| Herzerkrankungen | ➤ Nervöse Herzbeschwerden |
| | ➤ Infarktnachsorge |
| Hauterkrankungen | ➤ Akne |
| | ➤ Neurodermitis |
| | ➤ Schuppenflechte |
| Allergische Erkrankungen | ➤ Pollenallergie |
| | ➤ Nahrungsmittelallergie |
| Mund- und Rachen-erkrankungen | ➤ Mundwinkelrhagaden, die als winzige Einrisse an den Mundwinkeln Schmerzen und häufig auch Blutungen verursachen |
| | ➤ Akute Halsentzündungen |
| Augenerkrankungen | ➤ Grüner Star (Glaukom) |
| | ➤ Grauer Star (Katarakt) |
| Erkrankungen des Bewegungsapparates | ➤ Gelenkarthrosen |
| | ➤ Rheumatische Beschwerden |
| | ➤ Verspannungen der Muskulatur |
| Erkrankung der Bronchien | ➤ Asthma bronchiale |
| | ➤ Akute oder chronische Bronchitis |
| Gefäßerkrankungen | ➤ Bluthochdruck, aber auch zu niedriger Blutdruck |
| | ➤ Durchblutungsstörungen |
| | ➤ Migräne |
| Magen- und Darmerkrankungen | ➤ Reizdarm |
| | ➤ Obstipation (Verstopfung, auch bei Kindern) |
| Erkrankungen der Harnwege | ➤ Reizblase |
| | ➤ Konstitutionelle Blasenschwäche |
| | ➤ Nierensteine |
| Allgemeine Beschwerdebilder | ➤ Altersdepression |
| | ➤ Schlafstörungen |
| | ➤ Erschöpfungszustände |
| | ➤ Haarausfall |

zahl von Informationen trägt. Sie verraten dem geschulten Therapeuten auch eine ganze Menge über durchgemachte Krankheiten.

„Wenn Sie dann Blut abnehmen und in den Gesäßmuskel spritzen, entsteht eine kleine Entzündung“, erklärt die Ganzheitsmedizinerin Michaela Tschauer. Diese Entzündung entsteht als Abwehrmaßnahme des Körpers auf den Reiz des injizierten Blutes. Das Blut wird dafür aus der Armvene entnommen. Wie viel

Blut dabei verwendet wird, hängt vom Beschwerdebild und auch der Konstitution der betreffenden Person ab. Üblich sind kleine Mengen ab 0,5 Milliliter bis maximal fünf Milliliter. Die Behandlung erfolgt in der Regel in Form einer Kur mit zehn bis zwölf Sitzungen.

Ist der Reiz durch das Eigenblut erst einmal gesetzt, mobilisiert der Körper seine Abwehrzellen. Außerdem „erinnert“ er sich wieder an erfolgreich abgewehrte Krankhei-

→

Harmonisierung möglich bei aller Art von Strahleneinflüssen



WEBER ISIS® BEAMER

Weitere Produkte: Isis-Organstrahler, Isis-Wasseraktivatoren, Isis-Einhandrute und viele mehr.

Bei meinen Versuchen hat sich gezeigt, dass ein Isis-Beamer einen Raum harmonisieren kann – was sich auf alle Menschen, Tiere und Pflanzen darin auswirken kann. Sobald eine Belastung durch Strahlen nahe liegt, ganz gleich ob elektrischer oder geopathogener Herkunft, können die Isis-Beamer sinnvoll sein. Ich biete sie in Größen für jeden Bedarf an: zum Umhängen, für kleinere und größere Wohnungen, ganze Häuser oder sogar großflächige Gebäude (Schulen, Firmen). Die Harmonisierung kann durch die Beamer-Form gelingen, die der Heiligen Geometrie folgt. In über 10 Jahren habe ich davon rund 25.000 Stück verkauft. Mehr erfahren Sie in meinem Katalog.“

Eckhard Weber

Bestellen Sie am besten gleich unseren Katalog

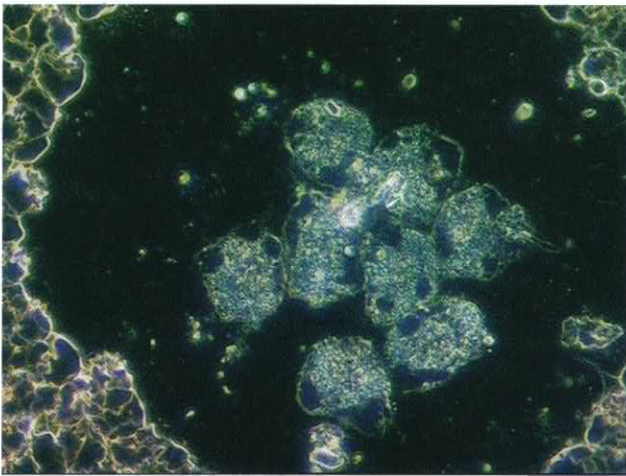
Weber Bio-Energie Systeme & Umwelttechnologien

Kasseler Straße 55
34289 Zierenberg
Telefon: +49 (0) 5606 5770
Fax: +49 (0) 5606 5771
Mail: info@weberbio.de
Web: www.weberbio.de

Bio-Energie Systeme
Weber
Umwelt-Technologien

Eigenbluttherapie

Wie Blut zur Medizin wird



Ansammlung von Leukozyten als gewollte Entzündungsreaktion nach einer Eigenblutspritze

Foto: www.blutbilder.de

ten. Es kommt zu einem Anstieg der weißen Blutkörperchen. Und natürlich können beispielsweise 8.000 oder gar 10.000 Leukozyten pro Mikroliter Blut mehr erreichen als nur 4.000 oder 5.000 Leukozyten. Nicht zuletzt, weil gleichzeitig ihre Aktivität zunimmt. Dies gilt für alle Gruppen der weißen Blutkörperchen. Seien es die Granulozyten, die Fresszellen, die fremde Eindringlinge unschädlich machen. Die Lymphozyten, die Antikörper bilden, damit der Mensch gegen Krankheitserreger in der Zukunft immunisiert ist oder die Monozyten, die feindliche Krankheitserreger und Fremdstoffe in sich aufnehmen und so zerstören.

Auch in der Krebstherapie bewährt

Durch die mit Eigenblut gezielt stimulierte Aktivität der Abwehrkräfte ist der Körper besser gegen Krankheitserreger und sogar vor der Entstehung von Tumoren geschützt. Liegt bereits eine Krebserkrankung vor und werden Chemotherapien notwendig, hat sich die Eigenbluttherapie als begleitende Maßnahme bewährt.

Dr. med. Nikolaus Klehr vom Institut für Immunologie und Zellbiologie in München erklärt dazu: „Weil auf diese Weise die Reste der Toxine, die unter der Chemotherapie entstehen, besser eliminiert, und auch die abgestorbenen Tumorzellen wesentlich schneller aus dem Körper entsorgt werden.“

Zusammengefasst beschleunigt die Eigenbluttherapie Genesungsprozesse und hilft einer erlahmten körpereigenen Abwehr durch den gesetzten Reiz wieder auf die Sprünge. Je nach Krankheitsbild kann das Eigenblut modifiziert werden (siehe auch



Auch das alt bekannte Schröpfen nutzt den lokalen Reiz, um den Heilungsprozess anzustoßen. Beispielsweise bei Leber- oder Gallenleiden

Kasten). Zur Wirkungsverstärkung werden zum Beispiel homöopathische Mittel zugesetzt. Eine weitere Ergänzung ist die Ozon-Sauerstoff-Therapie.

Wer noch nie von einer Eigenbluttherapie gehört hat, dem mag eine Blutentnahme, die dem Körper dann in Form von Tropfen, einer Spritze oder einer Infusion wieder zurückgegeben wird, befremdlich erscheinen. Der Wirkmechanismus wird aber schnell deutlich, wenn man sich weitere ganzheitliche Heilmethoden anschaut, die genau das gleiche Prinzip nutzen.



Innerhalb von drei Monaten ist bei dieser Patientin eine Schuppenflechte (Psoriasis) abgeheilt. Ihr half ein Medikament, das aus ihrem Blut gewonnen wurde (AHIT®-Therapie).

Foto: FBM-Pharma Gesellschaft für biologische Medizin mbH

So kannte man bereits in der Antike das Schröpfen. Ebenso wie bei der Eigenbluttherapie die Injektion zum lokalen Reiz wird, passiert das beim Schröpfen an der Stelle, die sich unmittelbar unter der Saugglocke befindet. Denn hier entsteht ein Bluterguss, der auch an sämtlichen anderen Stellen des Körpers zur besseren Mikrozirkulation des Blutes führt. Die Schröpfmethode setzt man deshalb unter anderem bei unspezifischen schmerzhaften Muskelverspannungen, aber auch bei inneren Erkrankungen, wie Leber- oder Gallenleiden, ein.

In der Eigenblutbehandlung sind zahlreiche Varianten entwickelt worden. Vor einer Behandlung sollte immer geklärt werden, ob eine schwache, starke oder mittelstarke Reiztherapie sinnvoll ist. So kann als vorbeugende Kur eine einfache Therapie mit Spritzen in den Gesäßmuskel effektiv sein oder bei einer Durchblutungsstörung die Kombination mit Ozon-Sauerstoff. Bei Menschen mit Gerinnungsstörungen oder während einer Schwangerschaft sollte keine Eigenbluttherapie durchgeführt werden

1. Eigenblutspritzen

Das unveränderte Eigenblut wird nach der Abnahme aus der Armvene sofort in den Gesäßmuskel injiziert. Meist als Kur mit einer Serie von zehn Anwendungen, pro Woche ein- bis zweimal. Diese Methode ist die häufigste Form der Eigenbluttherapie und kann jederzeit ohne viel Aufwand durchgeführt werden. Die Blutmenge richtet sich nach dem Beschwerdebild. Ergänzend können homöopathische Mittel wie beispielsweise Echinacea, Sonnenhut, verordnet werden.

2. Potenziertes Eigenblut

Aus einem Tropfen Eigenblut wird nach den homöopathischen Regeln durch Verschüttern und Verdünnen mit 25- bis 30-prozentigem Alkohol ein flüssiges Arzneimittel hergestellt. Und dann tropfenweise eingenommen. Fachleute sprechen bei den verschiedenen Potenzierungen von Eigenblutnosoden. Diese Form der Eigenblutbehandlung eignet sich besonders für Kinder, deren Organismus wesentlich sensibler auf eine Reiztherapie reagiert, als der eines Erwachsenen. Je Sitzung werden

Die wichtigsten Methoden im Überblick

zwei bis fünf Tropfen potenziertes Eigenblut eingenommen. Beispiele für Erkrankungen, die bei Kindern auf diese Weise behandelt werden können, sind Masern, Mumps, Keuchhusten oder Pfeiffersches-Drüsenfieber.

3. Hämolysiertes Eigenblut

Diese Methode der Eigenblutbehandlung unter Zugabe von destilliertem Wasser zeigt besonders bei dermatologischen Erkrankungen Erfolg. Die verdünnte Mischung besteht häufig aus 1,5 ml Blut und 0,5 ml sterilem destilliertem Wasser und wird auch bei Allergikern angewandt. Wie bei der klassischen Behandlungsform erfolgt auch hier die Verabreichung durch Spritzen in den Gesäßmuskel. Weitere Erkrankungen, die so therapiert werden, sind zum Beispiel Akne oder auch Schweißdrüsenabszesse.

4. Aktiviertes Eigenblut

Hierbei kommen zum einem Zusatzstoffe zum Einsatz, andererseits wird das Eigenblut ultraviolett bestrahlt. Die Bestrahlung mit UVB-Licht erhöht die Reizwirkung und damit die Abwehrsteigerung. Auf diese Weise wird beispielsweise aktiviertes Eigenblut eingesetzt, um für eine bessere Sauerstoffausnutzung im Körper zu sorgen, eine Fettstoffwechselstörung zu behandeln oder Pilzkrankungen. Bei dieser Variante wird das Blut nach der Aufbereitung in die Vene zurückgespritzt.

5. Ozon-Eigenblutbehandlung

Bei dieser Behandlungsweise werden 200 bis 250 ml Blut mit

Sauerstoff oder Ozon angereichert, bevor es dann über eine Infusion in den Körper zurückgeführt wird. Auch hier ist eine Behandlungsserie angezeigt, um den Organismus zu entschlacken und zu entsäuern. Die Ozon-Eigenbluttherapie hat sich bei arteriellen Durchblutungsstörungen bewährt, bei Kreislauf-erkrankungen sowie bei Virusinfektionen (Borreliose) oder auch bei Leber- und Gelenkentzündungen. Der ganze Organismus erfährt eine Revitalisierung.

6. AHIT-Therapie

Die autologe Immuntherapie (AHIT) ist ein therapeutisches Prinzip, bei dem hochwirksame Substanzen, die das Immunsystem regulieren, aus dem Blut gewonnen werden. So zum Beispiel Botenstoffe, die Zytokine. Nach der Anreicherung im Labor werden sie zu pharmazeutischen Präparaten aufgearbeitet und individuell auf den einzelnen Patienten abgestimmt. Ziel dieser Variante ist es, bei wiederkehrenden Krankheitsbildern einen möglichst lang anhaltenden Therapieerfolg zu erzielen. Wird insbesondere bei Neurodermitis, Allergien, Rheuma und asthmatischen Beschwerden eingesetzt. Bei dieser Variante der Eigenblutbehandlung wird die Arznei entweder unter die Haut gespritzt oder eingenommen.

Info: Eine einfache Eigenblutbehandlung mit zehn Sitzungen kostet zwischen 139 und 210 Euro. Bei den aufwändigen spezifischen Aufbereitungen des Blutes ist mit entsprechenden Mehrkosten zu rechnen. Die gesetzlichen Krankenkassen übernehmen diese Kosten nicht. →

Tinnitus - Gleichgewichtsstörungen

Laut neuesten Berichten haben 25% der Bevölkerung schon einmal „Ohrensausen“ erlebt. Fast 10% hören diese Ohrgeräusche täglich 5 Minuten oder länger. 3% der Bevölkerung nehmen ein ständiges Ohrgeräusch wahr. Hierbei handelt es sich um einen chronischen Tinnitus, der häufig von Druck im Ohr und Gleichgewichtsstörungen begleitet wird.

Diese Geräusche können aus einem Energiemangel entstehen. Unser Innenohr ist für die Weitergabe der Geräusche an das Gehirn verantwortlich. Die Hörschnecke ist ein Teil vom Innenohr und macht mit ihren ca. 25.000 Sinneshärchen bis zu 20.000 energieaufwändige Bewegungen pro Sekunde. Dieser Energieverbrauch (ATP-Energie) kann in vielen Fällen vom Körper alleine nicht erbracht werden. Hier kann ein Softlaser mit seiner Lichtenergie (Lichtwellenlänge 650nm) eingesetzt werden.

Softlaser werden in vielen Bereichen schon seit über 20 Jahren von Ärzten eingesetzt. Im Jahre 2002 konnte die Firma DisMark aus der Schweiz das erste erschwingliche Softlasersystem zur Eigetherapie bei Tinnitus vorstellen. Der TinniTool® EarLaser kann bei Tinnitus (Ohrensausen) und ähnlichen Innenohrerkrankungen wie tinnitusbedingter Schwerhörigkeit, Druck im Ohr, Schwindelgefühl, Hörsturz und Hörverzerrung selbst zu Hause angewendet werden. (Die Wirkung des Softlasers wird gegenwärtig fachlich diskutiert und ist daher nicht wissenschaftlich gesichert.)



TinniTool® EarLaser in hochwertiger Verpackung und bei der Anwendung

Sie selbst bestimmen die Dauer der nebenwirkungsfreien Eigetherapie. Die Anwendung sollte konsequent einmal am Tag mindestens 20 Minuten erfolgen. Seit Ende 2007 kann der verbesserte und weiterentwickelte TinniTool® EarLaser bei dem deutschen Partner, der Luxmed GmbH gekauft oder gemietet werden. Dort wird auch eine kostenlose Beratung angeboten. Sie erreichen die Luxmed GmbH unter www.luxmed.de oder telefonisch 07127-958898 Nürtinger Straße 5 - 7 in 72666 Neckartailingen (bei Stuttgart).

Eigenbluttherapie

Wie Blut zur Medizin wird

Eine Alternative, wenn die Schulmedizin nicht weiter weiß

Der Dermatologe und Venerologe Dr. med. Harald Bresser aus München wendet die klassische Eigenbluttherapie besonders bei chronischen Hautkrankheiten wie Neurodermitis, Schuppenflechte oder auch der Nesselsucht Urticaria an. Die Erkrankungen verlaufen schubweise, teilweise auch schmerzhaft und schränken die Lebensqualität deutlich ein.

„Bei der Eigenbluttherapie geht es um Krankheiten, wo die herkömmliche Medizin oft hilflos ist und keine ursächliche Behandlung anbieten kann“, sagt Dr. Bresser.

Eine Neurodermitis wird unter Umständen zu einem quälenden, nie endendem Problem aus Juckreiz oder nässenden Hautarealen, die schlimmstenfalls zu weiteren Infektionen führen. Auch wenn moderne Salben, die ohne Kortison auskommen, Lichttherapien oder Bäder Linderung verschaffen, so bleibt doch meistens ein durchschlagender, lang anhaltender Behandlungserfolg aus. Immer dann, wenn man wie bei diesem Beispiel das Gefühl hat, der Körper wird mit einem Krankheitsbild nicht mehr selber fertig, kann die Eigenbluttherapie für die heilende Umstimmung sorgen.

Nach der Eigenblutspritze selbst können Patienten mit Fieber reagieren, das jedoch nach etwa zwei bis drei Stunden wieder abklingt. Auch Müdigkeit oder ein Mattigkeitsgefühl sind zunächst denkbar. „Erstverschlimmerungen kennt man ja auch aus der Homöopathie. Aber genau durch dieses erneute Aufleben der Abwehrkräfte findet dann die Heilung statt“, erläutert Michaela Tschauder.

„Wenn ein Immunprozess stattfindet, dann nimmt das viel Energie weg. Da werden Abwehrzellen an den Ort des Geschehens transportiert, Bakterien plötzlich erkannt und bekämpft. Ich sage meinen Patienten auch, dass man dem Körper Zeit geben muss, zu reagieren. Deswegen finden Eigenblutbehandlungen bei mir nur ein- bis zweimal in der Woche statt.“

Hautarzt Dr. Harald Bresser bestätigt: „Es wäre unsinnig, das jeden Tag zu machen. Außerdem muss man das Alter und die individuelle Konstitution berücksichtigen.“



Besonders bewährt hat sich die Eigenbluttherapie bei allergischen und chronischen Krankheitsbildern wie hier einem Ekzem mit Mundwinkelrhagaden

Chronisch Kranke profitieren besonders – ein Fall aus der Praxis

Heilpraktiker Uwe Rathay sieht in seiner Praxis in Moers viele Patienten mit chronischen Erkrankungen. Einer seiner Patienten, männ-

lich, 39 Jahre alt, leidet an einer etwas milderen Form des Morbus Bechterew. Es handelt sich dabei um eine schmerzhafte, entzündlich-rheumatische Erkrankung, die von der Wirbelsäule ausgeht und mit Entzündungen der Wirbelgelenke schließlich auch die Gelenkumgebung erfasst. Die Krankheit verläuft in Schüben, meist mit Abgeschlagenheit und Fieber.

„Bei diesem Patienten kam es immer wieder zu heftigen und schmerzhaften Gelenkproblemen, überwiegend der Ellenbogen- und Fußgelenke. Die Schübe kamen mehrmals im Monat. Das allgemeine Wohlbefinden war erheblich eingeschränkt, da der Patient keine Nacht mehr richtig durchschlafen konnte.“

Heilpraktiker Rathay begann mit einer Eigenbluttherapie, bestehend aus zehn Sitzungen und konnte damit das Schmerzgeschehen zunächst verringern. „Die Therapie wurde im Bedarfsfall und zu Beginn eines Schubes gestartet. Nach insgesamt drei Einheiten war der Patient bereits soweit stabil, dass es jetzt im Jahr nur noch ein- bis zweimal zu abgeschwächten Beschwerden kommt.“

Neben der Eigenbluttherapie hat Uwe Rathay zusätzlich die Ernährungsgewohnheiten seines Patienten umgestellt und ihm zu



Stress reduzierendem Ausgleichs-sport angeleitet. Die Eigenblut-therapie wird jetzt nur noch bei Bedarf und vorsorglich circa ein-mal im Jahr durchgeführt.

Und wie sieht es bei anderen Erkrankungen aus? „Meiner Er-fahrung nach erreiche ich eine Linderung bzw. eine deutliche Verbesserung der Symptome in rund 70 Prozent der Fälle mit einer Eigenbluttherapie“, resümiert Uwe Rathay. „Besonders bei chronischen Verlaufsformen.“

Verblüffende Erfolge bei Allergien

„Allergiker werden regelmäßig von ihren Beschwerden eingeholt. Zum Beispiel vom Heuschnupfen oder einer Nahrungsmittelallergie“, sagt Michaela Tschauder. „Auch hier kann eine Eigenblut-therapie vielfach helfen.“

Viele Patienten fühlen sich nach einer Eigenblutbehand-

lung außerdem vitaler und leis-tungsfähiger. Je nach Beschwer-debild einer Allergie werden dem Eigenblut homöopathische Mittel zugesetzt.

Der Allgemeinarzt Dr. med. Wido Seitz aus Friedberg fügt Pflanzenstoffe hinzu, die das Im-munsystem zusätzlich stimulieren. So beispielsweise den in der Phy-totherapie bekannten Sonnenhut (Echinacea angustifolia), der die körpereigene Abwehr steigert und der antivirale und antiseptische Wirkung besitzt. Auch Was-serhanf, wilder Indigo, Chinarin-de, Zaunrübe, Eisenhut und auch Brechwurz haben sich bewährt.

Gerade Allergiker sollten die Eigenbluttherapie über die Herbst- und Wintermonate als Vorbereitung auf die nächste Saison durchführen lassen, emp-fiehlt Dr. Seitz. Als Vorsorge vor dem nächsten Infekt ist eine Ei-genbluttherapie im Winter über den Sommer bis in den Spät-herbst hinein empfehlenswert.

„Interessanterweise reichen bei Pollenallergien zwei Behand-lungsserien in zwei aufeinander folgenden Jahren“, berichtet Dr. Seitz von seinen Erfahrungen aus der Praxis. Danach sind Allergi-ker zu 70 bis 80 Prozent be-schwerdefrei.

Wie die Eigenblut-behandlung bei Kindern wirkt

Auch Kinder können mit Eigen-blut behandelt werden. „Bei Kin-dern wird das Blut mit Alkohol versetzt und verschüttelt“, erklärt Michaela Tschauder. „Das heißt, man potenziert das Blut, und die

Eigenblutspritzen können – je nach Erkrankung – auch angereichert werden. Bei Allergien zum Beispiel mit homöopathischen Tropfen



www.androv-medical.de

Wir sind die Internationalen Experten für alle Lichtprodukte

Unsere Vollspektrum Tageslicht-Energiesparlampen mit oder ohne Ionisator, teilweise dimmbar, LED's sowie Schreibtischlampen sind grundsätzlich hervorragende Energiesparer und gewährleisten eine optimale Beleuchtung beim Arbeiten, Lesen oder bei Ausübung Ihrer Hobbys, gegeben durch die exzellente Lichtwiedergabe und den scharfen Kontrast. Weiterhin führen wir in unserem Sortiment auch Bestrahlungsgeräte, Lichtboxen, Wachsbadler und verschiedene andere Geräte die eine komfortable Behandlung in Ihrer Privatsphäre zu Hause ermöglicht!

UNSERE PRODUKTPALETTE beinhaltet:

Leuchtmittel: Standard E27 Schraubfassung, 14mm Kerzenform, klassische Form, LED's MR16 + GU10 Halogen, Ionische oder dimmbare Glühlampen in verschiedenen Wattstärken, Lichtboxen, Dermfix 900 (UV-B Bestrahlungsgerät für Schuppenflechte), Wachsbad nicht nur für schöne Hände, Schreibtischlampen in verschiedenen Ausführungen, Fieberbläschenbehandler gegen Herpes Simplex, Akne – Bestrahlungsgerät und vieles mehr.



www.androv-medical.de

Ährenstrasse 20, 86845 GroBaitingen

info@androv-medical.de

Tel: 08203 952555

Eigenbluttherapie

Wie Blut zur Medizin wird



Bei infektanfälligen Kindern hat sich die Eigenblutbehandlung in Tropfenform bewährt

Kinder bekommen es dann in Tropfenform.“ Bei Infektanfälligkeit beispielsweise werden zu Beginn der Therapie einmal in der Woche sechs Wochen lang fünf Tropfen des potenzierten Eigenblutes auf die Zunge geträufelt.

Wenn möglich sollte aber auch bei Kindern das Blut aus der Vene entnommen werden. Denn venöses Blut hat einen wesentlich höheren Anteil an Reizstoffen und damit Informationen für den Organismus als zum Beispiel Kapillarblut aus dem Ohrläppchen. Auch Akne bei Jugendlichen lässt sich damit sehr gut behandeln.

Spezifische Therapie bei Krebs

Dr. med. Nikolaus Klehr vom Institut für Immunologie und Zellbiologie in München hat gute Erfahrungen mit einer spezifischen Methode gemacht, die insbesondere in der Behandlung von Krebspatienten eingesetzt wird: die so genannte Tumorspezifische Immuntherapie (TSIT). „Das hat synergetische Effekte, und plötzlich wirkt auch eine Chemotherapie wieder“, erläutert der Mediziner.

Der Unterschied zur herkömmlichen Eigenblutbehandlung besteht darin, dass nicht nur wie bei der klassischen Methode abgestorbene Tumorzellen schneller aus dem Körper entfernt werden können. Bei der Tumorspezifischen Immuntherapie lassen sich außerdem

lebende Tumorzellen bekämpfen. „Unsere Eigenbluttherapie ist nicht die Eigenbluttherapie im klassischen Sinn“, erklärt Klehr das Ergebnis seiner jahrzehntelangen Forschungsarbeiten. Mit Hilfe dieses diagnostischen wie auch therapeutischen Identifikations- bzw. Therapieverfahrens lässt sich nach der Blutentnahme die Tarnung von lebenden Tumorzellen aufdecken. Von krankhaften Zellen, die zuvor – vom Immunsystem unerkannt – im Blut zirkulieren und sich ungehindert ausbreiten konnten.

Im Labor werden dann Abwehrzellen mit ihrer für den Organismus wichtigen Information zusammengebracht, bevor das aufbereitete Blut in der Regel über eine Infusion zurückgegeben wird.

Dass Tumorzellen überhaupt im strömenden Blut zirkulieren und sich vor ihrer Erkennung durch körpereigene Abwehrzellen tarnen können, geht unter anderem auf eine Studie aus dem Jahr 1992 zurück. Sie wurde unter der Leitung von Prof. Dr. med. Margot Zöller am Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg durchgeführt.

Goethe hatte also Recht: Blut ist ein ganz besonderer Saft: Mit der Eigenbluttherapie kann die körpereigene Abwehr tief greifend gestärkt und damit oft der Heilungsprozess eingeleitet werden. Unabhängig davon, ob eine Infektanfälligkeit, eine Blasenschwäche, eine Fettstoffwechselstörung, eine Akne oder eine andere hartnäckige Erkrankung vorliegt.



Bei einer herkömmlichen Eigenbluttherapie wird Blut aus der Armvene entnommen und unmittelbar danach langsam in den Gesäßmuskel injiziert. Die verwendete Menge ist abhängig vom Beschwerdebild

Buchtipps & Infos

- Dr. Gerhard Orth: „Lebenssaft reines Blut“, fit fürs Leben-Verlag, ISBN 3-89526-021-5, € 24,80
- Harald Krebs: „Praxis der Eigenbluttherapie“, Elsevier-Verlag, ISBN 978-3-437-55481-0, € 44,95
- Dr. Michael Spitzbart: „47 Geheimnisse über das Blut der Sieger“, FID-Verlag, ISBN 3-932017-26-9, € 29,80 (Alle Bücher auch unter www.ritter24.de)

Wichtige Adressen in alphabetischer Reihenfolge

- Dr. med. Harald Bresser, Peschelanger 11, 81375 München. Tel. 089-677 977, www.drbresser.de
- Dr. Klehr Institut für Immunologie und Zellbiologie, Oberanger 30, 80331 München. Tel. 089-64 23 001, www.klehr-dr-med.de
- Uwe Rathay, Neustr. 37, 47441 Moers. Tel. 02841-600 17 88, www.heilpraktiker-rathay.de
- Dr. med. Wido Seitz, Kaiserstr. 173, 61169 Friedberg. Tel. 06031-72 88-0, www.arzt-friedberg.de
- Michaela Tschauder, Nikolaus-Rüdinger-Str. 37, 80999 München. Tel. 089-892 23 642, www.akupunktur-expertin.de
- Im Verzeichnis www.heilpraktiker.portasanitas.de steht eine Liste von Heilpraktikern bundesweit zur Verfügung, die Eigenblutbehandlungen anbieten.
- Unter www.internisten-im-netz.de können Ärzte der Inneren Medizin, die eine Zusatzleistung wie die Eigenbluttherapie anbieten, gefunden werden. Eine entsprechende Arztsuche über alle Fachgebiete ist über die Online-Arztsuche der jeweiligen Kassenärztlichen Vereinigung (KV) im Bundesgebiet möglich. (Eingabe Eigenbluttherapie im Feld ‚Zusatzbezeichnung‘.)
- Unter www.blutbilder.de findet sich eine Datenbank für Blutdiagnose und Dunkelfeldmikroskopie von Heilpraktiker Jürgen Scheffler. Hier können auch zahlreiche Blutbilder, die unter dem Dunkelfeld sichtbar werden, eingesehen werden. Zudem steht unter der Rubrik „Dunkelfeld-Therapeuten“ eine bundesweite sowie internationale Suchmöglichkeit nach Experten für Dunkelfeldmikroskopie zur Verfügung.

